

# ADVENT

**A**dvent, ungarisch anders ausgesprochen *ádvént, ádvënt*, aus dem Munde des Volkes von Kiskunfélegyháza *ádvint*, bei den Szeklern von Istensegíts *edvent* (adventus Domini, ieiunium Spiritus Sancti) ist in der Kirche *heilige Zeit*; in den früheren Jahrhunderten war es noch die vierwöchige Fastenvorbereitung für das Weihnachtsfest, die Ankunft des Erlösers.

Es ist sehr charakteristisch, daß das Evangelium am ersten Adventssonntag in der ungarischen liturgischen Praxis des Mittelalters – abweichend von der Vorschrift des Missale Romanum – an den Einzug Jesu in Jerusalem auf dem Esel erinnert. Gemäß dieser charakteristischen Überlegung zieht der *König der Jahrhunderte* in das neue Kirchenjahr ein, das, wie gesagt, anders als das bürgerliche Jahr vom Advent bis zum Advent reicht. Auch unser Überblick richtet sich, ebenso wie die an die Jahresfeste oder Festtage geknüpfte europäische Traditionswelt, natürlich nach diesem liturgischen Jahr.

Der einstige Kirchentitelus von *Csopak* war der *Einzug Jesu in Jerusalem*.<sup>1</sup> Der Kirchweihtag war deshalb offensichtlich der 1. Adventssonntag.

Advent: *So werden – schreibt Péter Bod<sup>2</sup> – nach jetziger Ordnung die vier Wochen vor Weihnachten genannt. Früher waren es sechs Wochen vom St. Martinstag an, wo auch jetzt die griechische Kirche mit ihrer Fastenzeit beginnt. Aber mit der Zeit wurde sie in der lateinischen Kirche auf vier Wochen beschränkt, auf folgendem Fundament: Weil Christus vier Advente, Ankünfte hat. Als er im Leib erschien. Wenn er ins Herz einzieht und den Menschen bekehrt. Wenn er in der Todesstunde zum Menschen geht. Wenn er zum Jüngsten Gericht kommt.*

*Üblicherweise pflegte er am St. Andreastag zu beginnen. Da diese Tage Vorbereitungstage der heiligen Betrachtung des Kommens Christi im Leib waren, begann man an ihnen zu fasten.*

Péter Bods Erklärung ruft die symbolische Anschauung des Mittelalters in Erinnerung. Demnach symbolisieren diese vier Adventswochen wirklich Christi vierfache Ankunft: Nach der Formulierung von Papst Innozenz III. erscheint er in der Wolke des Leibes, im Tau der Gnade, im Todeskampf und im Feuer des Gerichtes.

Advent ist die Zeit der Vorbereitung, des Wartens und der Hoffnung, die früher auch durch Fasten geheiligt wurde. Deshalb wird sie von den Alten in Szeged (Szegedin) *Kleinfasten* (*kisbűt*) und von denen in Tápé *Adventsfasten* (*adventbűt*) genannt. Mittwoch und Freitag waren strenge Fastentage, am Sonnabend

---

<sup>1</sup> PÉHM 1934. 461.

<sup>2</sup> BOD 1786. 31. Ähnlich SOMOGYI 1792. 24. Péter BOD (1712–1769) kalvinistischer Pastor und Theologe, Schriftsteller.

enthielt man sich der Fleischspeisen. Diese Fasten wurden in mehreren Gebieten des Landes von den Alten, so auch von den evangelischen Tirpaken der Einödhöfe eingehalten.<sup>3</sup> Sie hielten sich auch von lauten Vergnügungen zurück, etwas lockerer ging es nur in der familiären Stimmung beim Schweineschlachten zu.

Früher wurde der Beginn des Advent mit mitternächtlichem Glockengeläut angezeigt, was an einzelnen Orten Ungarns (so der Ofner Zisterzienserpfarrkirche) wieder eingeführt wurde.

Den echten sakralen Charakter, die vertraute Stimmung gibt dem Advent die *Frühmesse* (*bajnali mise*) oder *Engelsmesse* (*angyali mise*), in alter Zeit die *Goldene Messe* (*aranyasmise*) und mit einem liturgischen Wort die *Rorate* (*roráté*), ein Überrest noch aus der mittelalterlichen ungarischen Liturgie (cf. CD 2, 3). Es gibt sie auch in Österreich, Kroatien, Tschechien und Polen, was ihre beispiellose Beliebtheit zeigt. Die Rituskongregation hat bereitwillig der Beibehaltung dieser mitteleuropäischen liturgischen Tradition zugestimmt. Der Reformator András Szkhárosi Horváth spottet mit einem geistreich gedachten Wortspiel:

*Fegyverrel őrzi pápa ő szerzését,  
Nagy Karácsony előtt agyaras miséjét.<sup>4</sup>*

(Deutsch: Mit Waffen bewacht der Papst seine Schöpfung, seine "Schaumgold"-Messe vor Weihnachten. – Das bezieht sich auf das Wortspiel *agyaras* 'mit Hauer' statt *aranyos* 'goldene' Messe.)

In einer seiner Predigten in dem Band *Evangeliumi Kenyér Morzsálékok és Apostoli Búza Kalászosok* (Krümel vom Brot des Evangeliums und Ähren vom apostolischen Weizen)<sup>5</sup> schreibt Márton Padányi Bíró: *Jetzt, an diesen heiligen Tagen, feiern wir über den Brauch sonstiger Zeiten hinaus noch vor Sonnenaufgang, am frühen Morgen eine heilige Messe über die Verkündigung der heiligen Jungfrau Maria aus Nazareth oder über die künftige Menschwerdung des Sohnes Gottes, die wir Ungarn zu ihrer großen Verehrung und Würde Goldene Messe nennen.*

*An allen Festen des Jahres* – so verfügt die Zunftregel der Ungarischschneider von Révkomárom – *und im ganzen Advent sind zur Zeit der Goldenen Messen die Jüngeren der Meister gehalten, die Kerzen anzuzünden.*<sup>6</sup>

Die Gläubigen erwarten im Morgendunkel das Tageslicht, den Messias, wie einst die Propheten. An traditionsbewahrenden Orten nimmt man kaum wahr, was ansonsten schwerfallen würde: das mit Frühaufstehen, Schnee und Frost verbundene Opfer. Den Schnee ziemt sich übrigens noch vor der Zeit des Kirchgangs wegzufegen, aber niemand empört sich über diese frühe Arbeit. In *Nagyzsám* stehen die Kinder mit dem morgendlichen Glockenläuten auf. Sie versammeln sich an einem festgelegten Platz und wecken, mit Klingeln und Gesang

<sup>3</sup> MÁRKUS 1943. 239. Tirpaken – eine slowakische evangelische Gruppe in der Umgebung von Nyíregyháza, Ostungarn

<sup>4</sup> *Régi Magyar Költők Tára* II, 183. András Szkhárosi Horváth (16. Jh.) Reformator, Schriftsteller.

<sup>5</sup> PADÁNYI 1756. 3.

<sup>6</sup> *Tudományos Gyűjtemény* 1826, 6, 57. Zitiert von CSEFKÓ 1949. 340.

von Haus zu Haus gehend, die schlafenden Gläubigen, damit sie rechtzeitig zur Frühmesse kommen. Am letzten Tag bekommen sie überall irgendein Geschenk, die sie dann gerecht unter sich verteilen. In dem deutschen Dorf *Nagymányok* schliefen früher die Jungen, die für die Frühmesse als Ministranten und Orgeltreter bestimmt worden waren, in der Schule, damit sie ihren Frühdienst nicht verschlafen.<sup>7</sup>

Im katholischen Gebiet *Csik* (Siebenbürgen) wurde früher in der Frühmesse auch das Krippenspiel aufgeführt. Erst danach gingen die Kinder mit diesem Spiel in die Häuser des Dorfes.<sup>8</sup>

Mit dem ahnungsvollen Zauber der Frühmesse verband sich noch an der Wende zum 20. Jahrhunderts mancher Aberglaube. In vielen ungarischen Orten *Siebenbürgens*<sup>9</sup> glaubte man, während des Rorate-Kirchganges alle Türen und Fenster, vor allem aber den Stall zuschließen zu müssen, weil sich dann die Hexen in Tiergestalt vor dem Läuten zu ungewöhnlicher Zeit in die Heime der Menschen und Tiere flüchten und dort Schaden verursachen. Vor allem die Kühe pflegten sie zu behexen.

Auch die Jugend nimmt das Vertrauen gefangen, das die Frühmesse ausstrahlt, zwischen der Erwartung der jungen Herzen und der Adventsstimmung ist der Einklang sehr groß. Wenn in der *Großen Ungarischen Tiefebene* zur Rorate geläutet wird, ißt das Mädchen Zucker oder Honig, damit dieser seine Rede versüßt und es so möglichst bald einen Ehemann anlocken kann. Anderswo versucht beim ersten morgendlichen Meßläuten das heiratsfähige Mädchen ein Stückchen Hanf aus dem Glockenseil zu reißen, das es dann in sein Zopfband einnäht und im Haar trägt, um im Fasching viele Freier zu haben.<sup>10</sup>

Die echte Zeit des Liebeszaubers, seine wirksamsten Tage – St. Katarina (25. November), Andreas (30. November), Barbara (4. Dezember), Luzia (13. Dezember), Thomas (21. Dezember) – fallen ebenfalls in den Advent, ebenso wie der Zeitpunkt der Wintersonnenwende, die Vorbereitung der Neugeburt der Natur, der kosmische Dienst der Kontinuität des menschlichen Schicksals.

Ein großer Teil des profanen Aberglaubens in Verbindung mit den populären Heiligen im Advent hat nichts mit dem Leben, der Legende des betreffenden Heiligen zu tun. Die Nächte sind zu dieser Zeit am längsten, und dadurch eignet sich diese Periode für den Zauber am besten. Und da die Kirche empfiehlt, die Heiligen um Hilfe zu bitten, bringt der Volksglaube seine magischen Erwartungen mit dem Namen und der Macht der Heiligen dieser betreffenden Tage in Beziehung, bittet sie aber nicht nur gemäß der Lehre und Empfehlung der Religion um Vermittlung, sondern spricht ihnen auch magische Macht zu.

---

<sup>7</sup> BLANDL 1936. 300.

<sup>8</sup> Freundliche Mitteilung von Pál Péter DOMOKOS.

<sup>9</sup> Freundliche Mitteilung von Pál Péter DOMOKOS.

<sup>10</sup> WLISLOCKYNÉ DÖRFLER 1895a 45.